Nr. 296. Sonnabend, den 17. December 1892. 24200 Abonnenten.

General-Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

4. Jahrgang.

Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.
Abonnement 50 Pfg. pro Monat, frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2352 Mk. 1,50 pro Quart. excl. Bestellgeld
Insertions-Preis pro 5gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Anzeigen-Annahmestellen:
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 36.
Zweig-Expedition: Finkgartenstraße Nr. 4a.
und in sämmtlichen Filialen.

Für die gesammte Redaktion verantwortlich:
Wilhelm Teske.
Adolf Findeisen (Inseratentheil).
beide in Halle a. S.
Redaktion: Finkgartenstraße Nr. 4a Erdgeschoß.
Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.
Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.
Telephon Nr. 312.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämmtliche Ortschaften des **Saalkreises,** der Kreise **Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs-** und **Seekreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels,** ferner andere zahlreiche Orte der Provinz **Sachsen, Anhalt** und **Thüringen,**
insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Die Krise in Frankreich.

(Von unserem Korrespondenten.)

♂ **Paris,** 15. December.

Wehe dem, der lügt! Herr Rouvier hat den Fluch der Unaufrichtigkeit an sich erfahren, und noch mehr als einer von den Gewalthabern in der Republik dürfte binnen Kurzem sein Schicksal theilen. Herr de Freycinet ist verdächtig, Herr Floquet ist so gut wie überführt, da er weder seine Ankläger vor das Schwurgericht ladet noch auch zu eigner Rechtfertigung vor den Untersuchungs-Ausschuß der Kammer tritt. Sein ehemaliger Adlatus, der jetzige Justizminister Bourgeois, wird gleichfalls von dunkeln Gerüchten verfolgt, thut jedoch, als wisse er nichts davon, und Herrn Clémenceau, dem Häuptling der Radikalen prophezeit der „Matin", daß auch er sich nächstens zu verantworten haben werde, aber nicht von der Kammertribüne aus. Einem politischen Drahtzieher, der sich notorisch Jahre lang von dem internationalen Gründerhauptmann Cornelius Herz „aushalten" ließ, kann man wohl kaum noch deutlicher mit Staatsanwalt und Zuchtpolizei winken. Und so nehmen die Enthüllungen ihren Fortgang, so bringt jeder Tag seinen neuen Skandal, so denunziren die regierenden Republikaner sich gegenseitig. Jedermann's Hand und Jedermann's Zunge sind wider Jedermann. Wenn aber die Republikaner selbst einander moralisch todt machen, so wird es der Republik schwer, am Leben zu bleiben. Bereits spricht man von einer nahen Regierungskrise, wie sie vor fünf Jahren durch die Wilson-Affaire herbeigeführt wurde, von Carnot's Amtsmüdigkeit, von der Aussicht, demnächst beide Kammern in Versailles als Kongreß vereinigt zu finden. „Wohin treiben wir? Wo sind wir?" rief gestern in den Wandelgängen des Palais Bourbon ein Deputirter in patriotischer Beklemmung. — „Wo wir sind? In Viroflay!" antwortete voll Galgenhumor ein Kollege. Viroflay ist die letzte Bahnstation vor Versailles.

Das Merkwürdigste an den Tagesvorgängen ist, daß Minister, Parlamentarier, Juristen und Journalisten einmüthig und wetteifernd nach Beendigung des Skandals, nach Einstellung der Enquête, nach Abschluß der ganzen Panama-Affaire schreien, und daß trotzdem die unliebsamen Entdeckungen, die vernichtenden Entlarvungen mit jedem Tage weitere Kreise in Mitleidenschaft ziehen. Das erklärt sich daraus, daß die Mehrzahl der Betheiligten den Fortgang der Untersuchung für sich selbst und ihre Freunde scheuen, vor dem Abbruch derselben aber noch rasch einen Gegner oder Rivalen bloßgestellt und abgethan sehen möchten. Im Auslande wird vermuthlich nach den Depeschen und selbst nach den Berichten der hiesigen Zeitungen kein Mensch in das Ränkegespinnst, in die tausendfach verschlungenen Fäden dieser von Neid, Haß, Rachsucht und Ehrgeiz gewobenen Intrigue einen klaren Einblick gewonnen haben. Bin ich doch hier in Paris noch auf Niemand gestoßen, welcher die abwechselnd thätigen und sich gegenseitig durchkreuzenden Einflüsse zu unterscheiden wüßte, denen wir seit vier Wochen eine so lange und bunte Reihe von Zwischenfällen und Ueberraschungen verdanken. Vielleicht werden die Leser dieses Blattes mir für einige aufklärende Fingerzeige gern ihre Aufmerksamkeit schenken.

Der Ruhm, die beinahe schon vergessene und bis dicht vor die Grenze der Verjährungsfrist verschleppte Panama-Angelegenheit aufgerührt zu haben, gehört dem General-Staatsanwalt Quesney de Beaurepaire, der sich durch Einleitung eines Strafprozesses gegen Lesseps und Genossen in der Weltgeschichte als ein neuer Cato oder Cicero unsterblich zu machen gedachte. Auf höheren Wink jedoch, d. h. auf Einspruch von Seiten des Präsidenten Carnot und der meisten Minister änderte der Chef der Staatsanwaltschaft seinen Standpunkt und seinen Rapport an den Justizminister. Der Letztere seinerseits, halb von Eitelkeit gestachelt, halb von rücksichtslosem Rechtssinn getrieben, bestand auf Strafverfolgung und bestätigte nicht den zweiten milderen, sondern den ersten strengen Bericht, ohne sich um die Warnungen und Vorstellungen des Staatsoberhauptes wie der anderen Regierungsmitglieder zu kümmern. Im Begriff, die bereits ausgeschriebenen Vorladungen an die Gründer und Durchstecher zu versenden, wurde Herr Ricard von dem Selbstmord des Baron Reinach überrascht. Sofort graute ihm vor der Größe seines Erfolges und er hätte am liebsten das Verfahren eingestellt, wenn Angesichts des erregten Aufsehens noch ein Rückzug möglich gewesen wäre. Von jenem Tage ab war der Justizminister kleinmüthig, in seinen Entschlüssen schwankend, der Mehrheit seiner Kollegen gegenüber willenlos. So ließ er sich wider sein besseres Wissen und Gewissen zu der Komödie mißbrauchen, die von der Regierung mit dem Verstecken der Leiche des Selbstmörders, dem Ableugnen des Selbstmordes und der Beiseiteschaffung der Reinach'schen Papiere aufgeführt wurde. Gleichzeitig lauerten seine Kollegen auf die Gelegenheit, ihn aus dem Amte zu bringen, weil seine beständig wiederkehrenden Anfälle von Ehrlichkeit ihn für ihre Zwecke unbrauchbar machten. Daher die von Carnot und Loubet gewollte, mit Ribot, Rouvier und Freycinet verabredete Ministerkrise und deren ebenso abgekartete Lösung. Inzwischen aber waren die angeklagten Panama-Gründer nicht müßig geblieben. Da die Regierung und das Parlament, der öffentlichen Meinung gehorchend, gegen sie eingeschritten waren, so gingen sie ihrerseits mit Enthüllungen gegen Parlament und Regierung vor, um das Aufsehen von ihren finanziellen Unthaten auf die moralisch noch verwerflicheren Sünden der politischen und journalistischen Kreise abzulenken.

Das Material, welches der Abgeordnete Delahaye in der Kammer zu seinen Anklagen verwerthete, die Anleitung zu den Enthüllungen und Verdächtigungen, mit welchen Herr Drumont in der „Libre Parole" und Herr Ducret in der „Cocarde" um sich werfen, sind aus den Bureaux der Panama-Gesellschaft, bezw. aus den Hotels der Herren Charles de Lesseps, Marius Fontane, Baron Cottu und Senator Eiffel geliefert. Diese Herren gehen in ihrer agressiven Selbstvertheidigung sehr methodisch und maßvoll vor, sie hüten sich, ihr Pulver mit einem Male zu verschießen, sie wollen nicht die Brücken hinter sich abbrechen, die ihnen selbst, aber auch den Regierenden zum Rückzuge dienen könnten. Ihre Enthüllungen folgen Schlag auf Schlag den gegen sie selbst gerichteten Maßnahmen der Regierung. So oft Letztere, von der Enquête-Kommission in die Enge getrieben, einen Schritt thun mußte, welcher die Situation der Panama-Angeklagten verschlimmert, repliciren diese mit einer neuen Entlarvung, demoliren sie einen bis dahin vor dem Verdacht bewahrten Häuptling der herrschenden Partei. Mit obscuren Abgeordneten haben sie angefangen, jetzt sind sie schon bei den hervorragendsten Politikern angelangt. Der am Montag vom „Figaro" veröffentlichte Sensationsartikel über Clémenceaus und Rouviers Beziehungen zu dem Speculanten Cornelius Herz und zu dem General-Bestecher Reinach ging von den Panama-Leuten aus. Der Zweck dieser Kampagne ist die Einschüchterung der Regierung und der Volksvertretung, denen ihr Vorgehen gegen die Gründer gründlich verleidet werden soll, denen man ein Kompromiß auf Grundlage gegenseitiger Schonung abtrotzen will.

Dazwischen durch spielt nun aber die Rachsucht gewisser gefallener Größen des Parlamentarismus. Herr Constans hat, wie es scheint, gegenüber den Panama-Schwindlern reine Hände aufzuweisen, aber auch volle Hände. Er ist nicht umsonst zwei Jahre lang Minister des Innern und Bewahrer aller Polizeigeheimnisse gewesen, er hat ohne Zweifel eine hübsche und für zahlreiche Leute kompromittirende Autographen-Sammlung — wenn auch nur in photographischer Kopie — bei Seite gebracht. Es ist ganz sicher, daß viele Angriffe gegen gewisse Minister und Parlamentarier, die ihn gestürzt oder nach seinem Sturz undankbar im Stich gelassen haben, von dem Amtsvorgänger des Herrn Loubet ausgehen, von dem verschlagenen Politiker, der in glücklicher Amtslosigkeit dem wachsenden Unheil zuschaut, in patriotischer Trauer sein Haupt von den Skandalen des Tages abwendet, die fortgesetzten Enthüllungen als ein Wüthen gegen die Republik verurtheilt und ganz heimlich zur Befriedigung seines lang verhaltenen Hasses immer neuen Stoff zu Enthüllungen in die ihm ergebenen Blätter bringt. Die Drohungen gegen Clémenceau, die ganz bestimmten Beschuldigungen gegen Freycinet, Floquet und Bourgeois, sowie die verunglimpfende Kritik gegen den „alten Lückenbüßer" Tirard, der jetzt als Nachfolger Rouviers zum neunten Mal Minister wurde — alles das geht von Constans aus.

Und Monsieur Wilson, der verhängnißvolle Schwiegersohn? Sollte nicht auch er nach Kräften mit enthüllen? Wie man sieht, bedarf es gar nicht der von den offiziösen erfundenen „reaktionär-boulangistisch-antisemitischen Verschwörung gegen die Republik" um die Vorgänge der letzten Tage zu erklären. Der Panama-Schwindel wird von den Panama-Schwindlern selbst aufgehellt und die Republik wird von den rivalisirenden Republikanern ruinirt. Jeder dieser — Biedermänner wird vom Andern abgethan.

G. A. Fischer.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

✱ **Berlin,** 15. December. (Hofnachrichten.) Der Kaiser arbeitete heute Vormittag mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militär-Kabinets. Gegen 11 Uhr begab sich das Kaiserpaar nach Berlin, um einer Einladung der Erbprinzlich Sachsen-Meiningenschen Herrschaften zur Frühstückstafel zu entsprechen. Um 4 Uhr Nachmittags ist der Kaiser nach Letzlingen abgereist. Die Kaiserin kehrte zu gleicher Zeit nach dem Neuen Palais zurück.

— (Der Bundesrath) beschäftigte sich heute mit der Novelle zum Dampfersubventionsgesetz. Danach wird der Reichskanzler ermächtigt, die Anschlußlinie im Mittelmeere und die dafür ausgesetzten 400,000 Mark wegfallen zu lassen und der ostasiatischen und australischen Linie für das Anlaufen eines südeuropäischen Hafens jährlich 100,000 Mark zu gewähren. Außerdem soll den überseeischen Linien ausnahmsweise eine Geschwindigkeit unter 11½ Knoten gestattet werden.

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Cunter. Autorisirte Uebertragung und Bearbeitung von Friedrich Meister.

46] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Die Gefängnißdisziplin muß aufrecht erhalten werden", entgegnete Mentschikoff mürrisch. „Soviel sollte wohl ein jeder wissen, selbst ein junges Ding, wie Du bist. Wenn ich zurückkomme, dann will ich Deine Erziehung nach dieser Richtung vervollständigen. Adieu Ora. Adieu Onkel. Auf Wiedersehen, Herr v. Schomberg."

Er versetzte mit seiner großen Hand dem Hebräer einen Schlag auf die Schulter.

„Herr Samaroff", sagte er, „ich habe ein Wort mit Ihnen zu reden."

Der Finanzmann stieß einen Schreckensruf aus, der so erbärmlich klang, daß alle in ein lautes Gelächter ausbrachen, in welches auch Dimitri einstimmte. Die an den nächsten Tischen sitzenden Herrschaften schauten sich um und freuten sich dieser Heiterkeit, denn schon herrschte eine allgemeine Champagnerstimmung in dem weiten Saale. Charkow liegt weit von Petersburg und der dort stattgehabte Meuchelmord war bis jetzt nur Dimitri Mentschikoff bekannt geworden.

„Sie brauchen sich nicht zu fürchten", lachte der Polizeichef, indem er Samaroff beruhigend den Rücken klopfte. „Sie würden keinem zu Leibe gehen; Leute, wie Sie, werden höchstens unsern Taschen gefährlich. Ich wollte nur etwas Geld von Ihnen haben, da ich in aller Eile abreisen muß. Haben Sie tausend Rubel bei sich, die Sie mir bis zu meiner Rückkehr anvertrauen wollen?"

„Gewiß, Durchlaucht!" rief Samaroff, emsig die gewünschten Banknoten hervorsuchend und in Mentschikoffs Hand drückend. „Da, Durchlaucht, ich gebe Ihnen das Geld von Herzen gern, auch wenn Sie niemals zurückkehren sollten! Reisen Sie glücklich und sollten Sie sterben, so soll mich Gott davor bewahren, Ansprüche an Ihren Nachlaß zu erheben."

Mentschikoff ging, ohne auf seines Gläubigers Worte zu achten, eiligen Schrittes davon.

Bald darauf erhob sich auch Ora vom Tische. Sie ersuchte den Chevalier, sie entschuldigen zu wollen; sie sei ein wenig unwohl und müsse ihr Zimmer aufsuchen.

„Sie wohnen also hier im Hause?" fragte Schomberg erstaunt.

„Ja. Das Haus gehört mir; Mrs. Johnston hatte es von meinem Vormund gemiethet, und ihr Kontrakt geht erst in diesem Sommer zu Ende. Sie war so gütig, mich zu bitten, bis dahin ihr Gast zu sein, damit ich in der Lage wäre, von der alten Residenz der Lapuschkins aus meinen Eintritt in die Welt zu unternehmen."

Schomberg erhob sich, um sie aus dem Saale zu geleiten.

„Ich danke Ihnen", lehnte sie kalt und stolz ab. „Mein Onkel wird so freundlich sein, mir seinen Arm zu geben. Gute Nacht, Herr v. Schomberg."

Er blickte der Davongehenden lange nach; es war ihm, als hätten ihre Augen jetzt wieder den tieftraurigen Ausdruck gehabt, den er in denselben wahrgenommen, als der Vetter Mentschikoff sie im Wintergarten zum Tanze abgeholt hatte.

Nach einer kleinen Weile schickte auch er sich an, das Fest zu verlassen. Er suchte Mrs. Johnston auf, um sich von derselben zu verabschieden. Die muntere Amerikanerin schwamm in Entzücken. Ihr Ballfest war ein glänzender Erfolg, da mindestens die Hälfte der Petersburger Gesellschaft dasselbe beehrt hatte. Schomberg erzählte ihr, wie glücklich er gewesen war, in ihren gastlichen Räumen eine liebe alte Freundin, die Comtesse Lapuschkin, wiederzufinden.

„Ora Lapuschkin ist eine alte Freundin von Ihnen?" rief Mrs. Johnston. „Das trifft sich ja ganz wunderbar! Ora ist die gefeiertste junge Dame der Saison und mir ist die Ehre zugefallen, an ihr gewissermaßen Mutterstelle zu vertreten. Aber nun müssen Sie auch recht oft zu uns kommen, Herr Oberst. Ich empfange auf amerikanische Art, also ganz ohne Formalitäten. Sie können also kommen, wann Sie wollen. Ora hat neuerdings Anlagen zur Schwermuth gezeigt; machen Sie ihr tüchtig den Hof, das wird sie wieder aufheitern. Das Mittel ist probat, ich spreche aus Erfahrung. Lassen Sie sich also bald wieder sehen, ich werde Sie der Comtesse als Medizin verschreiben."

„Es könnte sich aber ereignen, daß diese Heilmethode mir selber verderblich würde", lächelte Schomberg, innerlich erfreut über den Zufall, der ihm den Verkehr mit Ora so erleichtern sollte.

„O", antwortete Mrs. Johnston, „diese Verantwortung will ich gern auf mich nehmen. Außerdem aber giebt es schon noch ein schlimmeres Loos, als das, an Oras Angel gefangen zu werden. Ich sage Ihnen, die Fische sind ganz arg nach diesem Köder. Jetzt aber entschuldigen Sie mich gefälligst, Chevalier. Ich sehe den General Gurko kommen. Auf baldiges Wiedersehen!"

Schomberg verließ das gastliche Haus und ging über die große Freitreppe hinab auf die Straße, woselbst hier und da auf dem Schnee mächtige Feuer brannten, an denen sich die Schlittenkutscher in dieser kalten Februarnacht zu erwärmen suchten.

Er rief seinen Kutscher heran, stieg ein, hüllte sich in die Pelzdecken und fort ging es mit Geklingel und Peitschenknall über den knirschenden Schnee.

Seine Wohnung lag weit entfernt von dem Frontankakanal und er hatte vollauf Zeit, während der Fahrt die Begebenheiten des Abends noch einmal an sich vorüberziehen zu lassen. Besonders beschäftigten ihn zwei Fragen. Die erste war: Warum war ihm Ora Lapuschkin bei dem unerwarteten Wiedersehen anfänglich so warm und freundlich entgegengekommen, und warum hatte sie ihn dann später so kalt und abweisend behandelt? Obgleich er sich hierüber vergeblich den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18921217016/fragment/page=0001
DFG

— (Die Aeußerungen des Reichskanzlers über den Ahlwardt'schen Prozeß) sind, wie jetzt auch die „Post" nach einer ihr zugegangenen Mittheilung wissen will, auf den Willen des Kaisers zurückzuführen.

— (Der Reichstag) hat seine Weihnachtsferien begonnen, die bis zum 10. Januar dauern. Die Berathung der Steuervorlagen, die man in erster Lesung noch vor Eintritt der Pause hatte erledigen wollen, wird nunmehr gleich nach Wiederbeginn der Sitzungen stattfinden. Dann wird die zweite Lesung des Reichshaushalts beginnen und daswischen die erste Lesung der neuerdings eingegangenen Gesetzentwürfe über Ausweisung und Verrath militärischer Geheimnisse stattfinden. Der Schwerpunkt wird aber in die große Militärkommission fallen, die unmittelbar nach Wiederaufnahme der Plenarsitzungen ihre Arbeiten in Angriff zu nehmen und sie etwa bis Anfang Februar zu erledigen gedenkt. Sicherlich geben die Reichstagsboten diesmal nicht freudigen Herzens in die Weihnachtsferien, wenn sie an das große Werk denken, daß ihrer in Gestalt der Militärvorlage nach Neujahr wieder harrt. Eine einzige Stimme, die des Frhrn. v. Stumm, hat sich unumwunden für den Entwurf des Reichskanzlers erklärt, alle Andern haben ihn entweder gänzlich verworfen oder doch nur in sehr beschränktem Maße gebilligt. Die Aussichten der Vorlage könnten hiernach als sehr schlecht bezeichnet werden, indessen, die letzten Worte sind noch nicht gewechselt.

— (In parlamentarischen Kreisen) verlautet, der „Germ." zufolge, Herr von Helldorff wolle mit einer Anzahl Genossen, die sich zum Programm von 1876 bekennen, im Reichstage eine besondere Fraktion, die der „Altkonservativen", gründen.

— (Die „Hamb. Nachrichten") suchen den von Bismarck Herrn des Hoiy gegenüber gethanen Ausspruch über seine Bereitwilligkeit, den Franzosen Afrika von Tunesien bis zum Congo gänzlich zu überlassen mit dem Hinweis zu rechtfertigen, es sei nicht die Aufgabe einer verständigen deutschen Politik, die einer Verschmelzung der italienischen und französischen Interessen entgegenstehenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu schaffen, weil durch letztere die Aufmerksamkeit von Deutschland abgelenkt werde. Das Gleiche sei auch bezüglich Englands der Fall. Allerdings betreibe Deutschland zur Zeit eine aktive und weiter zielende auswärtige Politik nicht, die obigen Gesichtspunkte hätten daher augenblicklich nur ein akademisches Interesse.

— (Eine neue Loewe-Affaire) wird jetzt bekannt. Der Pariser „Figaro" veröffentlicht einen Brief der Gewehrfabrik Löwe-Berlin vom November 1886 an den damaligen Kriegsminister Boulanger, in welchem derselbe gebeten wird, mit Löwe wegen Fabrikation von Lebelgewehren zu verhandeln an Stelle der amerikanischen Fabriken. Boulanger antwortete darauf nicht. Der „Figaro" hebt hervor, daß diese Berliner Offerte gleichzeitig mit der Schnäbelaffaire erfolgt sei. Die Firma Löwe in Berlin erklärt dazu: Der im Pariser „Figaro" veröffentlichte Brief ist echt; er datirt vom 20. November 1886, während die Fabrikation von Gewehren für die deutsche Regierung 1889 begann. Der Brief hat also mit der Gewehrfabrikation überhaupt nichts zu thun. Die Löwesche Fabrik beschäftigte sich 1886 lediglich mit Maschinenfabrikation. Die Löwesche Firma hat den Auftrag nicht erhalten, sondern derselbe ist zum größten Theil nach Amerika, zum kleineren Theile an eine andere deutsche Fabrik gegeben. Die „Nat.-Ztg." bemerkt dazu: „Wir müssen sagen, daß wir ein im November 1886 nach Paris gerichtetes Anerbieten von Maschinen zur Waffenfabrikation sehr ungehörig finden. Es war die Zeit des parlamentarischen Kampfes um die Septennatsvorlage. Die deutsche Regierung war damals der Meinung, daß Boulanger den Krieg gegen Deutschland beabsichtige. Auch wenn die Leitung der Löweschen Fabrik, in Uebereinstimmung der Opposition gegen die Septennatsvorlage, diese Ansicht der deutschen Regierung nicht theilte, hätte sie besser gethan, ein derartiges Anerbieten an den damaligen französischen Kriegsminister zu unterlassen."

— (Der Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes), welcher bisher immer an den beiden Pfingsttagen abgehalten wurde, ist auf Vorschlag und im Einverständniß mit dem elsaß-lothringischen Krieger-Landesverbande vom Bundesvorstand für den 3. bis 6. August in Straßburg i. E. festgesetzt worden.

— (Gegen die Erhöhung der Brausteuer) hat der „Deutsche Gastwirths-Verband" dem Reichstage eine Petition überlandt. Die Petenten, die in dieser Frage wohl kompetent sind, meinen, daß ein Rückgang des Bierkonsums in Norddeutschland als Folge der Biersteuer-Erhöhung und eine Wiederzunahme des Branntweinkonsums als traurige Begleiterscheinungen eintreten werde.

— (Der nächste Deutsche Aerztetag) soll Ende Juni oder Anfang Juli u. J. in Breslau angehalten werden. Zur Verhandlung kommt 1) Der ärztliche Dienst in den Krankenhäusern; 2) die Anzeigepflicht der Aerzte bei ansteckenden Krankheiten.

— (Die sozialdemokratische Fraktion) beabsichtigt, die Nothstandsfrage zum Gegenstande einer Interpellation zu machen.

* **Eisleben**, 15. December. Auf das Gnadengesuch, welches der Deutsche Reform-Verein für Eisleben und Umgegend an den Kaiser in der Strafsache Ahlwardt wegen Beleidigung des Berliner Magistrats gerichtet hatte, ist abschlägig beschieden worden.

* **Breslau**, 15. December. Der frühere Redakteur der „Volkswacht", Thiel, wurde heute wegen Beleidigung des Landgerichtsdirektors Schmidt zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt. Thiel hatte in einer Volksversammlung dem Schmidt Beugung des Rechts vorgeworfen, dessen Absetzung durch den Justizminister verlangt, als Antwort auf die angebliche Behauptung Schmidt's, die Sozialisten seien in Parteisachen des Meineids fähig.

* **Stolp i. Pomm.**, 15. December. Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl im Wahlkreise Stolp-Bütow-Lauenburg (1. Regierungsbezirk Köslin) wurde der Kandidat der Konservativen, Landrath Schultz-Horst mit 392 Stimmen gewählt.

* **Bochum**, 15. December. Wegen der schlechten Witterung sind die Arbeiten am Dortmund-Emskanal erheblich eingeschränkt. Allein im Kreis Lüdinghausen sind wehrere Hundert Arbeiter entlassen worden. Es ist ein schwerer Schlag für die Arbeitslosen, deren Zahl sich von Tag zu Tag vermehrt.

* **München**, 15. December Nach der „Postzeitung" kommt der hiesige päpstliche Nuntius nach Wien, der frühere hiesige Uditore und derzeitige Funktionär der Kongregation für außerordentliche geistliche Angelegenheiten in Rom, Ulrich, wird Nuntius in München.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 15. December. Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand hat heute Nachmittag von Triest aus unter den üblichen Ehrenbezeugungen an Bord des Panzerschiffes „Elisabeth" eine Weltreise angetreten, die ziemlich ein Jahr in Anspruch nehmen soll. Der Erzherzog kann sich diese Tour leisten, denn durch die ihm zugefallene Elisabeth Erbschaft ist er der reichste Prinz im habsburgischen Hause.

* **Pest**, 15. December. Heute haben hier unter dem Vorsitz des Fürstprimas Vaszary die Bischofskonferenzen begonnen, an denen alle ungarischen Bischöfe Theil nehmen. Es wurde beschlossen, gegen die Civilehe Stellung zu nehmen; ferner wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, gegen das kirchenpolitische Programm der Regierung eine gemeinsame Eingabe an den Kaiser, an den Papst und an die Regierung zu richten.

Italien.

* **Rom**, 15. December. Von zuverlässiger vatikanischer Seite verlautet, daß der Vatikan auf vertraulichem Wege in Berlin wegen der Stellung der deutschen Reichsregierung zur eventuellen Aufhebung des Jesuitengesetzes sondirt habe. Kaiser Wilhelm habe jedoch ein kategorisches „Niemals" zur Antwort gegeben. Trotzdem sei man im Vatikan überzeugt, daß die Logik der Thatsachen dereinst die Rückberufung der Jesuiten zur Folge haben werde.

— Heute sind zwei Schreiben des Papstes veröffentlicht worden, eins an das italienische Volk, das andere an die italienischen Bischöfe. In beiden wird die Freimaurerei lebhaft bekämpft, die einen teuflischen Zweck verfolge, indem sie an die Stelle des Christenthums den Naturalismus setzen wolle.

Frankreich.

* **Paris**, 15. December. Die schmutzige Fluth ist noch immer im Steigen begriffen; die Beschuldigungen erstrecken sich immer weiter. Die Hauptgruppen der Kammer verständigten sich, das Ministerium vor den Weihnachtsferien nicht zu stürzen. Das „Petit Journal" und die radikale Presse greifen die Panama-Kommission an, welche ihre Aufgabe nicht energisch durchführe und fordern die umfassendsten Vollmachten. Verschiedene Fraktionen der republikanischen Alliance bildeten gestern eine neue Kammergruppe zwecks Vertheidigung der höheren Interessen der Republik.

Großbritannien.

* **London**, 15. December. Die „Times" schreibt: Graf Caprivi verdiene für seine offene Verurtheilung der Haltung der Konservativen in der antisemitischen Frage um so größere Anerkennung, als es ihm schwer gefallen sein müsse, die Entartung der konservativen Partei bloszulegen, der er selbst angehörte und die früher den Wahrspruch „Mit Gott für König und Vaterland" führte. Caprivis mannhaftes und ehrenvolles Auftreten gegen das antisemitische Getriebe gewinne dadurch an Bedeutung, daß, wie bekannt, seine Aeußerungen in dieser Frage genau die Ansichten und Bestrebungen der höchsten Stelle wiederspiegeln. Diese Befürchtungen müßten vermeugt sein mit dem Bedauern darüber, daß nicht früher Schritte ergriffen worden sind, um das Uebel zu bekämpfen, das jetzt zu einer schweren öffentlichen Gefahr angewachsen ist.

— Dasselbe Blatt veröffentlicht einen dreispaltigen Artikel über den zukünftigen europäischen Krieg aus der Feder eines hervorragenden auswärtigen Stabsoffiziers, und kommt darin nach einer Gegenüberstellung der Streitkräfte zu dem Ergebniß, daß der Dreibund trotz der geringeren Zahl der Streitkräfte doch die Offensive gegen Rußland und Frankreich ergreifen dürfe, weil seine Streitkräfte kompakter seien. Der Verfasser hofft indessen, daß das in der Geschichte unerhörte Blutbad der Menschheit erspart bleiben werde.

Kleine Chronik.

* **Eilenburg**, 15. December. (Zum Krüppel geworden.) Der Oekonom Maschwitz in dem nahe gelegenen Krippenha verunglückte heute Vormittag in recht bedauernswerther Weise. Als derselbe mit dem Ausdrusche von Hafer beschäftigt war, wollte er eine Partie Halme in die Trommel nachschieben, kam aber dabei mit der rechten Hand dem Getriebe zu nahe und wurde von demselben erfaßt. Ehe es gelang, das Werk zum Stillstand zu bringen, war dem Unglücklichen die Hand in furchtbarer Weise zermalmt. In der Klinik in Halle mußte leider die Amputation des Gliedes am Unterarm erfolgen.

* **Berlin**, 15. December. (Eine Bluthat eines Wahnsinnigen.) Eine hier in der letzten Nacht vorgekommene Mordthat spielte sich wieder in den Kreisen der Verlorenen ab. Eine Dirne ist ermordet worden; der Thäter war ein Wahnsinniger, der sofort verhaftet wurde, der Ort der That das Haus Bergstraße 26, im Norden Berlins. Die jetzt etwa 85 Jahre alte Frau Anna Werner, geborene Fetting, soll einst bessere Tage gesehen haben. Sie sank auf der schiefen Ebene, die sie betreten, schließlich so tief, daß sie ohne festes Obdach für ihr Unterkommen Absteigequartiere benutzte. Ein solches befand sich auf dem Hofe Bergstraße 26 in der Wohnung der Koschmoda'schen Eheleute. Die Wohnung derselben besteht aus einer Stube und der dahinter liegenden Küche. Die letztere bildet den Aufenthalt des Ehepaares Koschmoda, ihrer sechzehnjährigen Tochter und der im Nebenzimmer anwesenden W. Ein markerschütternder Schrei veranlaßte Nachts ein Uhr den Bäcker Schönberg, den Zuhälter der W., ins Zimmer zu eilen. Er fand sie sterbend; eine ungeheure Wunde durchklaffte den ganzen Hals. In der Mitte des Zimmers stand ein anständig gekleideter junger Mann, starren Blicks, der keine Bewegung zur Flucht machte, ein Rasirmesser fortwarf und nur sagte: „Der Herr hat mich veranlaßt, das zu thun." Daß er ein Wahnsinniger ist, unterliegt keinem Zweifel. Er ließ sich vom Nachtwächter binden und abführen. Man hat in ihm den 26 Jahre alten Friedrich Hein festgestellt, der erst am Mittwoch in Berlin eintraf. Auch der Zuhälter Schönberg ist einstweilen in Gewahrsam genommen worden. Es ist gelungen, einen Bruder des Mörders zu ermitteln, der folgende Angaben machte: Die Eltern leben noch, der Vater als Arbeiter zu einer Schneidemühle zu Lieve bei Angermünde. Der Mörder wurde 1887 zu den Pionieren nach Straßburg eingezogen; vorher war er geistig gesund. Vom Militär wurde er nach 14 Tagen in eine Irrenanstalt gebracht, von wo er nach vier Monaten als geheilt nach Lieve zurückkehrte und fleißig arbeitete, ohne eine Spur geistiger Störung zu zeigen.

* **Königsberg**, 15. December. (Wieder Einer!) In dem Städtchen Rössel hat sich der Kaufmann Leß das Leben genommen; über seinen Nachlaß ist der Konkurs eröffnet. Die Passiven erreichen angeblich eine Höhe von 700 000 Mark. Ein große Anzahl Personen hatten Leß ihre Depositen ohne jede Sicherheit hinergegeben.

* **Dortmund**, 15. December. (Ein gräßliches Unglück) trug sich vorgestern Abend auf dem Hörder Hochofenwerk zu. Ein Brückenpfeiler zu einer neuen Schlackenhalde stürzte zusammen und riß sämmtliche auf dem Gerüst befindliche Arbeiter, 11 an der Zahl, mit in die Tiefe. Acht wurden theils schwer, theils leichter verletzt, jedoch noch lebend, unter den Trümmern hervorgezogen, während vier nur als Leichen geborgen werden konnten.

* **Freiburg** i. Br., 15. December. (Studentenulk.) Seit langer Zeit zum ersten Male wieder wurde vom Disziplinargerichtshof der Universität über zwei Korpsstudenten eine Karzerstrafe verhängt. Ihre Kommilitonen feierten gebührlich dieses denkwürdige Ereigniß. Zu feierlichem Zuge geleiteten sämmtliche Korpsstudenten der Stadt die beiden „Inkulpaten" — welche sich als Handwerksburschen, mit einem Ranzlein auf dem Rücken, verkleidet hatten — zum Karzer. In zweispännigen Equipagen fuhren die Diener der verschiedenen Korps hinterdrein. Dasselbe Gelichter wiederholte sich, als den beiden Opfern der „Universitätsjustiz" wieder die goldene Freiheit zu Theil wurde, nur mit dem Unterschiede, daß zu diesem Freudenfeste sämmtliche Theilnehmer mit farbigen Lampions ausgerüstet waren.

* **Ostbausen** (Reichslande), 15. December. (Gezahlte Entschädigung.) Den Eltern des am 17. September bei dem Eisenbahnunglück in Köln uns Leben gekommenen Kürassiers Schneider von hier ist von der Betriebsdirektion der Rheinischen Eisenbahn (Köln-Düren) eine Entschädigung von 20,000 Mark ausgezahlt worden.

* **Mülhausen i. E.**, 15. December. (Ein Duell zwischen Arbeitern) macht hier von sich reden. Die Veranlassung war völlig ritterlich. Der eine Arbeiter war nämlich mit einem Mädchen verlobt gewesen und trennte sich, nachdem das Verhältniß sich gelöst hatte, in den rohesten Ausdrücken über die ehemalige Braut, worüber ein anderer Arbeiter ihn zur Rede stellte. Hierdurch erklärte der Erstere sich für beleidigt, und Beide kamen überein, ihren Streit persönlich auszufechten, wie es Ehrenmännern zukomme. Sie bedienten sich des Messers als Waffe, mit dem sie einander so gründlich zerfleischten und so schwer verwundeten, daß nun beide hoffnungslos darniederliegen.

* **Wien**, 15. December. (Räuberischer Ueberfall.) Der Warschau-Wiener Zug wurde gestern Nacht unweit Warschau von Räubern überfallen. Dieselben wollten eine in Sodawasser aufgegebene Kassette mit Geld rauben; sie schütteten dem Packer Schnupftabak in die Augen und stürzten sich dann auf den zweiten Packer, dem es gelang, sich zu befreien und Lärm zu schlagen. Die Räuber flüchteten sich ohne Kassette.

* **Baden** (Aargau), 15. December. (Eisenbahnunfall.) Ein rangirender Güterzug der Nordostbahnlinie fuhr beute Vormittag in ein falsches Geleise und zertrümmerte vier leere Personenwagen, die theilweise auf die Straße geworfen wurden. Die Lokomotive bohrte sich in den Sand, wodurch sie einen größeren Materialschaden erhielt. Führer und Heizer konnten abspringen, so daß Niemand verletzt wurde. Der Verkehr ist vollkommen gesperrt.

* **Petersburg**, 15. December. (Opfer der Cholera.) Nach einer amtlichen Zusammenstellung sind seit dem Ausbruche der Cholera in Rußland an derselben 550000 Personen erkrankt und von diesen 260000 gestorben. Die Epidemie ist noch nicht erloschen und in einigen Gouvernements steigt die Zahl der Erkrankungen bis auf 800 wöchentlich.

* **Astrachan**, 15. December. (Feuersbrunst.) 27 Barken welche mit Naphtha-Abfällen und Petroleum gefüllt waren, sind in Brand gerathen. Der Schaden ist ungeheuer. Nur dem Umstande, daß der Wind die Barken vom Ufer abtrieb, ist es zuzuschreiben, daß nicht die zahlreichen in der Nähe ankernden Schiffe gleichfalls in Brand geriethen.

* **Newyork**, 15. December. (Zugentgleisung. — Wirbelsturm.) Der Erpreßzug der Union Pacifischahn ist entgleist. 25 Personen sind verwundet, 2 todt. — Ein furchtbarer Wirbelsturm verwüstete in der gestrigen Nacht die Stadt Summit. Durch den Einsturz eines Hauses wurden 14 Personen getödtet, 30 schwer verletzt.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 16 December.

* **Kirchliches.** Der von dem Königl. Konsistorium zu Magdeburg zur Vertretung des Diakonus Richter verhinderte Provinzialvikar G. Rhode ist am vergangenen Mittwoch in Magdeburg ordinirt und jetzt zur Uebernahme seiner hiesigen Amtsobliegenheiten hier eingetroffen. Die Dauer seines Aufenthalts ist bis zum 31. März nächsten Jahres, bis zum Ablauf des dem Diakonus Richter gewährten Urlaubs bestimmt. Preziger Straße wohnt Charlottenstraße 2.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, Montag, den 19. December. Auf der Tagesordnung stehen a) für die öffentliche Sitzung: 1. Gebührenfreiheit für den städtischen Viehhof am Eröffnungstage; 2. Kostenbewilligungen für Einrichtungen im Rathskeller-Neubau; 3. Bewilligung eines Ehrenpreises; 4. Beschluß über Vergebung der Abfuhr aus städtischen Gebäuden; 5. Petition Kyritz & Rappsilber, Uebernahme einer Privatstraße pp. betreffend 6. Antrag wegen Besoldung der Polizei-Wachtmeister; b) für die geschlossene Sitzung: 7. Wahl von drei unbesoldeten Stadträthen 8. Feststellung der Pension für einen Beamten; 9. Anstellung eines Polizei-Kommissars; 10. Anstellung dreier Polizei-Sergeanten; 11. Wahl von Schiedsmännern für den 11. und 13. Bezirk; 12. Anstellung eines Polizei-Sergeanten.

* **Zur Sonntagsruhe.** Den Inhabern von Ständen auf dem hiesigen Weihnachtsmarkte hat die Marktpolizei aufgegeben, ebenso wie die Inhaber der Hebraden Geschäfte am nächsten Sonntag die Sonntagsruhe einzuhalten. Es ist also auch diesen Geschäfts-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18921217016/fragment/page=0002

Kopf zerbrach, so fühlte er sich doch keineswegs dadurch bedrückt. Er kannte das weibliche Gemüth zu genau, um nicht zu wissen, daß eine Frau niemals so ausschließlich liebt, daß sie nicht auch zuweilen dem Geliebten zürnen könnte — und lieber das, als Gleichgültigkeit! Und die zweite: Woher rührte die mehrmals so plötzlich über sie gekommene Traurigkeit? Er wußte, daß sie den Fürsten Menschikoff verabscheute und daß sie denselben demnach niemals heirathen würde. Hatte sie Sorgen anderer Art? Konnte ihr Vermund sie um ihr Vermögen gebracht haben?

Als der Schlitten vor seiner Wohnung hielt, waren diese beiden Fragen noch immer ungelöst. Er hatte aber den festen Entschluß gefaßt, unter allen Umständen hinter das Geheimniß von Ora Kummer zu kommen, und damit begnügte er sich vorläufig.

„Wie ist doch ein Junggeselle so glücklich daran", rief er sich vergnügt zu, als er zu Bett ging. „Dreimal glücklicher, als jeder andere Mann — denn er darf heirathen!" —

Als Ora in ihrem Zimmer angelangt war, hatte sie die Dienste der treuen Waffistiffa, die hier schon lange auf sie gewartet hatte, abgelehnt und dieselbe zu Bett geschickt. Sie entledigte sich ihrer Ballto ilette, warf ihre Juwelen achtlos hierhin und dorthin und schritt dann in dem weiten, kostbar ausgestatteten Gemach rastlos auf und nieder, seufzend, weinend und die Hände ringend, wie eine, die sich in ihrer Verzweiflung keinen Rath mehr weiß.

Draußen hörte man Schlitten auf Schlitten davonfahren. Die Gäste verließen das Haus; nach und nach verlöschten auch die Lichter und nach einiger Zeit lag das große Gebäude ebenso finster und schweigend an der verödeten Straße, wie alle übrigen.

Ora aber lief noch immer auf und ab, allerlei unzusammenhängende Worte murmelnd. Endlich fiel ihr Blick auf einen auf dem Tische liegenden Brief in deutscher Sprache, den ihre ehemalige Gouvernante an sie geschrieben hatte. Ein Schauer durchrieselte sie und sie stand still. Ein mächtiger Wandspiegel zeigte ihr schönes, hellerleuchtetes Bild.

„Ich war eine Närrin, daß ich auch nur einen Augenblick hoffen konnte, daß auch mir das süße Glück der Liebe erblühen würde", sagte sie leise, indem sie einen müden, trostlosen Blick in den Spiegel warf. „Wehe auch dem Manne, der sich mir zuwendete, seine Liebe würde ihm durch mein unseliges Geschick zum Fluch werden!"

Damit warf sie sich auf ihr Bett, das darauf liegende Ballkleid zerknitternd und zerwühlend, und in ihrem Schmerze bald bitter auflachend und bald qualvoll stöhnend, als gäbe es keine Hoffnung mehr für sie auf Erden.

(Fortsetzung folgt.)

treibenden nur ein zehnstündiges Offenhalten der Buden, von früh 7 bis 9½ Uhr und von 11½ bis 7 Uhr erlaubt.

△ **Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher** (Sitz in Halle). Der Unterstützungsverein hat in diesem Jahre hinterlassenen Wittwen und Waisen verstorbener Naturforscher 555 Mark gewährt. — Geheimer Hofrath August Streng, Professor der Mineralogie an der Universität in Gießen, ist als Mitglied aufgenommen worden.

* **Viehzählung.** Bekanntlich hat am 1. December eine allgemeine Viehzählung stattgefunden. Das Ergebniß ist in Halle folgendes: Unter den 4449 existirenden Grundstücken (bei der letzten Zählung im Jahre 1882: 3514) waren in 754 (damals 760) Viehstände vorhanden. Die Zahl der Viehhaltungen belief sich auf 927 (931) und zählte man: Pferde 1878 (1561), Maulthiere und Maulesel 2 (2), Esel 7 (6), Rindvieh 409 (456), Schaafe 498 (1276), Schweine 1617 (2959), Ziegen 456 (518), Bienenstöcke 209 (179). — In Giebichenstein wurden gezählt: 276 Pferde, 184 Stück Rindvieh, 258 Schaafe, 584 Schweine, 253 Ziegen und 70 Bienenstöcke.

* **Stadttheater.** Der Spielplan der neuen Woche enthält folgende Aufführungen: Sonntag, 18. December Nachmittags: „Aschenbrödel", Abends zum ersten Male: „Götterdämmerung" Anfang 7 Uhr; Montag: „Martha"; Dienstag: „Egmont"; Mittwoch: „Götterdämmerung"; Donnerstag: „Was ihr wollt"; Freitag: „Preciosa"; Sonnabend geschlossen; Sonntag: „Die Afrikanerin."

* **Die Singakademie** veranstaltet am nächsten Montag Abend im Volksschulsaale eine Gedächtnißfeier für Robert Franz durch ein Concert, dessen Programm ausschließlich Bearbeitungen und eigene Compositionen unsres großen verstorbenen Ehrenbürgers aufweist.

* **Wintergarten.** Für den kommenden Sonntag ist das Programm im Wintergarten besonders reichhaltig gewählt; im ersten Theile wird die so schnell beliebt gewordene Opernsängerin Frl. C. Wuschke einige Lieder und Arien zum Vortrag bringen, ebenso Herr Kapellmeister Beeg eine Klavier-Piece, welcher als besondere Weihnachtsfreude die Haydn'sche Kindersymphonie folgen wird. In dem Nachmittags-Concert wird der Zither-Virtuose Herr Mertens mitwirken.

* **Sturmschäden.** In vergangener Nacht warf der heftige Sturm auf dem Weihnachtsmarkte mehrere, namentlich größere Spielwaaren-Buden um, wodurch den Eigenthümern bei dem ohnehin so schlechten Geschäftsgange, durch das Zerbrechen gerade besserer Waare ein nicht unerheblicher Schaden erwachsen ist.

* **Verunglückter Absprung.** Gestern Abend um 6 Uhr kam auf der Magdeburgerstraße eine Dame durch eigene Unvorsichtigkeit zu Schaden. Als sie an der Meckelstraße einen Motorwagen verlassen wollte, der letztere aber trotz des gegebenen Signals an der bezeichneten Stelle nicht sofort hielt, entschloß sich die Dame, von dem mit ziemlicher Geschwindigkeit dahin sausenden Wagen abzuspringen. Leider geschah dies in verkehrter Richtung und die Folge war, daß die Unvorsichtige in den Straßenschmutz fiel und sich obendrein noch am Kopfe nicht unerheblich verletzte. In der Klinik nahm sie ärztliche Hülfe in Anspruch.

* **Durch heißes Wasser verbrüht.** In der Wohnung ihrer Eltern Schmiedstraße 2 befanden sich gestern Morgen die 7 und 5 Jahre alten Gebrüder E. ganz kurze Zeit allein. Der ältere der Knaben wollte sich zur Schule fertig machen und nahm zum Waschen einen Topf heißen Wassers aus dem Ofen. Hierbei verschüttete er einen großen Theil, der unglücklicherweise seinen neben ihm stehenden jüngern Bruder traf, der hierdurch an den Füßen, Armen und im Gesicht so stark verbrüht wurde, daß ärztliche Behandlung nöthig wurde. Die Verletzungen sind sehr erheblich.

Aus der Umgebung.

* **Dieskau**, 15. December. (Unglücklicher Fall.) Die Arbeiterin Hoppe von hier hatte heute Morgen das Unglück, auf einer beeisten Stelle der Straße auszugleiten und so unglücklich zu Falle zu kommen, daß sie einen Vorderarmbruch erlitt und sich deshalb nach der Klinik in Halle begeben mußte.

* **Weißenfels**, 15. December. (Unglücksfall. — Leichenfund). Gestern Nachmittag ging auf der Naumburger Chaussee das Pferd eines hiesigen Fleischermeisters infolge der Glätte mit einer demselben gehörenden Chaise, in welcher sich ein Lehrling und ein Jagdhund befanden, durch. Am Ende der Chaussee schlug infolge der rasenden Fahrt die Chaise so heftig gegen einen Prellstein, daß das Rad zerbrach und Lehrling und Hund herausgeschleudert wurden. Der Lehrling trug mehrere Verletzungen davon, welche seine Aufnahme in das hiesige Krankenhaus nothwendig machten. Der werthvolle Hund, auf den der Lehrling zu fallen kam, verendete an den Folgen dieses Sturzes. Außer einigen Beschädigungen der Chaise soll auch das Pferd nicht ganz unbeschädigt davongekommen sein. — Vorgestern Abend wurde die Leiche der seit Ende Oktober vermißten Stepperin Emma Brock in der Saale etwa 200 Meter hinter der chemischen Fabrik aufgefunden. Nach Angabe des Vaters hatten sich schon seit einiger Zeit Zeichen von Geistesumnachtung bei dem Mädchen bemerkbar gemacht, so daß die That jedenfalls im Zustande gestörter Geistesthätigkeit ausgeführt ist.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

15. December. Der Schmied Wilhelm Knauf, Liebenauerstraße 24 und Luise Abicht, Hagenstraße 5. — Der Kaufmann Hermann Plönnies, Alte Promenade 28 und Ottilie Rasemann, Gr. Wallstraße 1c. — Der Tischler Hermann Franz, Streiberstraße 6 und Anna Thieme, Lindenstraße 13. — Der Holzschuhmacher Oskar Pötzschner, Zscherniß und Emma Jacob, Zscherniß. — Der Schiffer Paul Christiani und Marie Kaufmann, Wettin. — Der Zimmermann Oswald Arnold Schweßwitz und Ida Rühlemann, Nörken. — Der Handarbeiter Richard Herrich, Leipzig-Neuschellerhausen und Bertha Blochwitz, Leipzig-Reudnitz.

Eheschließungen.

15. December. Der Fleischer Gustav Wirth, Gütchenstraße 1 und Bertha Wagner, Georgstraße 1. — Der Sattlermeister Ernst Krause, Fleischergasse 14 und Klara Kleemann, Weißenfels.

Geboren.

15. December. Dem Kaufmann Karl Strobel ein S. Walther, Krausenstraße 17. — Dem Barbier und Friseur Paul Böttcher eine T. Ida Lina Elsa, Schülershof 17. — Dem Lademeister-Aspirant Franz Rauschenbach eine T. Emilie, Streiberstraße 9. — Dem Handarbeiter Wilhelm Schneider ein S. Johann Ernst Friedrich, Hagenstraße 7. — Dem Kaufmann Edmund Beyer eine T. Cölestine Charlotte, Schillerstraße 17. — Dem Gelbgießer Karl Westphal eine T. Sophie Klara, Wuchererstraße 30. — Dem Maurer Albert Rudolph ein S. Friedrich Karl, Zenkergasse 11. — Dem Bäckermeister Karl Schildbach ein S. Otto Kurt, Graseweg 24. — Dem Maler Franz Seidel eine T. Martha Bertha, Wörmlitzerstraße 38.

Gestorben.

15. December. Des Klempner Robert Zeidler S. Robert 11 M., Klinik. — Wittwe Marie Bangert geb. Brauer 83 J., Martinsberg 11b. — Der Privatmann Gottfried Mitsching 86 J., Böllbergerweg 26. — Der Dienstmann Christian Bruder 78 J., Steg 12. — Der Gelbgießer Albert Zille 27 J., Unterberg 6. — Des Bahnarbeiter Franz Bruno T. Minna 2 J., Klinik. — Des Handarbeiter Karl Dobritzsch T. Anna 2 J., Klinik.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger."

☊ **Berlin**, 16. December, 11 Uhr 5 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Der „Vorwärts" bemerkt zur „Figaro"-Affaire, Ludwig Löwe habe zwar nicht patriotisch, aber im Geiste des internationalen Kapitalismus gehandelt. (Vergl. Polit. Uebers. Deutsches Reich. Red.) — Die sozialdemokratische Interpellation, die im Reichstag über den Nothstand eingebracht werden soll, ist an den Reichskanzler gerichtet und lautet dahin, welche Maßregeln die verbündeten Regierungen ergriffen haben oder zu ergreifen gedenken, um dem notorisch vorhandenen Nothstand entgegenzutreten.

☊ **Berlin**, 17. December, 11 Uhr 50 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Anläßlich des 150. Gedenktages des Geburtstages des Feldmarschalls Fürsten Blücher ließ der Kaiser an dessen Denkmal einen mächtigen Lorbeerkranz mit Atlasschleife mit dem Zeichen W und der Königskrone niederlegen.

L **Paris**, 16. December, 10 Uhr 35 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) In der Kammer wurde gestern über den Antrag Pourquerys wegen Uebertragung richterlicher Befugnisse auf die Panama-Kommission abgestimmt. Das Resultat, mit seinen 6 Stimmen Mehrheit für die Regierung rief unbeschreibliche Aufregung hervor. Brisson bestellte sofort die programmmäßige Abendsitzung der Panama-Kommission ab, damit diese in der ersten Aufregung über den Kammerbeschluß nicht unberechtigte Entscheidungen treffe; er erklärte jedoch zugleich mehreren Freunden, daß er unter obwaltenden Umständen den Vorsitz in der Kommission niederlegen müsse. Man glaubt, daß für diesen Fall die Mehrheit der Mitglieder seinem Beispiel folgen wird. — Obwohl das errungene Vertrauensvotum für die Regierung einer völligen Niederlage gleichkommt, scheint doch das Kabinet gegenwärtig garnicht an einen Rücktritt zu denken. Dieses will die wachsende öffentliche Entrüstung dadurch besänftigen, daß neben der Verfolgung Lesseps und Genossen auch eine solche gegen alle bestochenen Beamten überhaupt sofort eingeleitet werden soll. Auch soll der Panamaprozeß auf Antrag dem Pariser Appellhof entzogen werden, da Perier in zu naher Beziehung zu den Panamamännern stehe.

L **Paris**, 16. December, 11 Uhr 15 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Wie der „Gaulois" mittheilt, soll die Verhaftung der Verwaltungsrathsmitglieder der Panamagesellschaft beschlossen sein. — Der „Intransigeant" will wissen, im gestrigen Ministerrathe sei beschlossen worden, den Panama-Prozeß dem Schwurgerichte zuzuweisen. — Ein konservativer Deputirter hat dem Justizminister die Mittheilung zugehen lassen, er werde in der Kammer eine Interpellation einbringen wegen der s. Z. erfolgten Ernennung von Cornelius Herz zum Großoffizier der Ehrenlegion und die Streichung desselben aus der Ordensliste verlangen.

P **London**, 16. December, 9 Uhr 10 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Laut Meldung aus Newyork hat der Kantinenkoch in Homestead eingestanden, die Massenvergiftungen in der Carnegie-Fabrik auf Anstiften der Arbeitsritter, die ihn mit Geld gedungen, begangen zu haben. Die kompromittierten Personen stellten die Glaubwürdigkeit dieser Aussage bei der behördlichen Vernehmung entschieden in Abrede.

* **Paris**, 15. December. In der Deputirtenkammer beantragten heute der Justizminister Bourgeois und der Ministerpräsident Ribot die sofortige Berathung des Antrages Pourquéry betreffend die Befugnisse der Panama-Untersuchungs-Kommission damit der Antrag, den Untersuchungsrichter der Kommission beizugesellen, sofort verworfen werde. Die Minister stellten hierbei die Vertrauensfrage. Brisson beantragte dagegen die Vertagung der Berathung, er billige das Prinzip des Antrages, halte aber augenblicklich die Befugnisse der Untersuchungs-Kommission für ausreichend. Hierauf wurde die sofortige Berathung mit 424 gegen 122 Stimmen beschlossen.

Zu Weihnachts-Geschenken! Kleider-Stoffe, Seiden-Stoffe, Mäntel, Jackets, Röcke, Schürzen, Tücher, Kapotten, Schlafdecken zu den denkbar billigsten Preisen. **M. Hirsch,** Leipzigerstraße 69, parterre und I. Etage.

Handels- und Börsentheil des „General-Anzeiger".

Berliner Börse vom 15. December 1892.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,00G
do.	3½	99,75bzG
do.	3	86,00bzB
Preussische Staats-Anleihe	4	106,90B
do.	3½	100,00G
do.	3	86,00bzB
do. Staats-Schuldscheine	3½	100,00G
Berliner Stadt-Obligation	3½	97,25bz
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	96,60G
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	96,25G
Pfandbriefe: Landsch. Centr.	4	—,—
do.	3½	97,00bz
do.	3	84,80bz
Ostpreussische	3½	96,10bzG
Posensche	4	101,70bzB
Sächsische	4	—,—
Westpr. ritt. I. IB	3½	96,90bz
Rentenbriefe: Pommersche	4	103,50G
Posensche	4	102,90G
Preussische	4	102,90bz
Sächsische	4	103,50G
Schlesische	4	103,10G

Ausländische Fonds.

Bukarester St.-A. 84	5	96,00bzG
Griech. A. 81—84	5	64,00bzG
do. cons. Goldr.	4	49,80bzG
Italien. Rente	5	92,50G
Kopenh. Stadt-Anleihe	3½	92,20G
Lissaboner Stadt-Anleihe	4	49,25bzG
Mexicaner 500	6	77,70bz
do. St.-Eb.-Obl. kleine	—	67,10bz
Norweg. Staats-Anleihe	3	—,—
Oesterreich. Goldrente	4	98,10bz
do. Papier-Rente	4½	82,50G
do. Silberr. J. J. kleine	4½	—,—
Portugiesische St.-A.	4½	30,40bz
Röm. Stadt.-Anl. II—VIII	4	82,70bz
Rumän. Staats-O fund. 2000	5	102,00G
do. do. amort. 4000	5	97,00bzG
do. do. von 1890	4	81,90bz
Russ.-Engl. Goldrente 83	6	104,00bz
Russische Nicolai-Obl.	4	97,40G
Russ.-Poln. Anl. 1864	5	152,00bz
do. do. v. 1866	5	139,60bz
Serbische Rente 85	5	76,00bzG
Türkische Anleihe v. 1890	4	—,—
Ungar. Goldrente 1000	4	96,00bz
do. Eisenb. G.-A. 89	4½	102,80bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dortmund-Enschede	4½	113,10bz
Marienburg-Mlawka	5	106,25bz
Ostpreussische Südbahn	5	107,50bz
Saalbahn	3½	88,90bz
Weimar-Gera	3½	80,10bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Altenburg-Zeitz	10½	205,00bzG
Dortmund-Enschede	4½	98,60bz
Entin-Lübeck	1½	41,75G
Frankfurter Güterbahn	4½	67,25bz
Lübeck-Büchen	6½	137,25bz
Mainz-Ludwigshafen	4½	109,90bz
Marienburg-Mlawka	1½	57,25G
Ostpreussische Südbahn	1	69,10bzG
Saalbahn	0	21,10bz
Weimar-Gera	0	12,25G
Werrabahn	1⁹/₁₀	64,10bz
Aussig-Teplitz	20	—,—
Buschtiehrader Bahn	10½	189,50G
Dux-Bodenbach	12	216,40bz
Galiz. Carl-Ludwigbahn	8,fl	—,—
Oesterr. Lokalbahnen (5%)	4½	77,10G
do. Nordwestbahn (5%)	5	—,—
Südösterr. (Lombard)	⅘	39,00G
Kursk-Kiew (5%)	12,..	—,—
Russische Staatsbahn (5%)	7,..	129,60bz
do. Südwestbahn (5%)	5,..	72,00bz
Warschau-Wien (4%)	17½	198,80bz
Gotthardbahn	6	156,20bz
Ital. Mittelmeer-Bahn	5½	104,00bz
Schweizer Central	4½	115,10bzG
do. Union	3	68,40bz

Bank-Aktien.

Berliner Bank	6½	101,00bzG
do. Handels-Gesellschaft	7½	138,10bz
Breslauer Disconto-Bank	4½	96,40bz
Darmstädter Bank	5½	131,10bz
Deutsche Bank	9	158,80bz
do. Genossenschaft	6	115,25G
do. Grundschuldbank	6½	118,50bzG
do. Hypoth.-Bank (60%)	6½	116,40G
Diskonto-Gesellschaft	8	178,25bz
Dresdner Bank	7	138,10bz
Geraer Bank	0	57,00G
Gothaische Grund-Cred.-B.	3½	85,70bzB
do. do. junge (4%)	0	92,75G
Hannoversche Bank	4½	106,75G
Leipziger Credit-Anstalt	9	162,80G
Magdeburger Bankverein	6	109,50bzB
do. Privatbank	4	104,60G
Meining. Hyp.-Bank (60%)	5	107,50bzG
Mitteldeutsche Creditbank	5	95,40bz
Nationalbank f. Deutschld.	6½	111,25bz
Norddeutsche Grundcred.B.	0	78,10G
Oesterreich. Credit-Anstalt	8¾	—,—
Preuss. Bod.-Cred.-Anstalt	7	127,60G
do. Ctr.-Bod.-Cr. (50%)	9½	158,25G
do. Hypoth.-Akt.-Bank	6½	122,00G
do. Hyp.-Vrs.-G. (25%)	6	103,80G
Reichsbank (3½%)	7,..	149,10bzG
Sächsische Bank	6	116,10G

Bergwerks-Aktien.

Anhalter Kohlenwerke	7	108,00B
Bochum. Gussstahlfabrik	6½	118,75bzG
Consolidation	20	146,00bz
Dannenbaum	8	83,50bz
Donnersmarckhütte, cv.	6	81,75G
Dortmund.Bergb.-V.-A. (6%)	0	10,75bz
do. Union Pr.-A. (6%)	1	57,10G
Eschweiler	6	74,10bzG
Gelsenkirchener	12	133,10B
Harpener Bergbau	10	123,30bz
Hibernia	12	106,75bz
Hörder H. Pr.-Akt.	0	34,00bzG
Lauchhammer conv.	6	101,00G
Laurahütte	4	95,25bzG
Oberschl. Eisenb.-Bed.	2	42,75G
do. Eisen-Industrie	6	108,25G
Riebecks Montanwerke	15	159,50bzG
Rositzer Kohlen	6½	85,50G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	10	135,50bzG
Westeregeln Alkali	0	103,50bzB

Industrie-Aktien.

Allg. Elektr.-Ges. (Edison)	7½	135,75bz
Berliner Elektricit.-Werke	7½	137,00bz
Riebeck Leipzig	10	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik	7½	117,00G
Eilenburger Kattun	0	48,00G
Greppiner Werke	5	81,60G
Hildebrand Mühlen	15	160,00bz
Maschinen-Fabriken: Anhalt. Maschinen	4	65,00bzG
Gruson-Werke	10	143,75bzG
Pommersche conv.	5	64,00B
Schwartzkopff	18	219,50bz
Zeitzer	20	228,00G
Thüringer Salinen	5	70,50G
Transp.-Ges. Kette Elbschiff	1½	52,25B
do. Nordd. Lloyd	0	94,50bzB
do. Gr. Berl. Pferdeb.	12½	218,25bz
Zuckerfabriken Glauziger	12½	117,00bzG
do. Körbisdorf	8	118,50G
do. Rositzer	4	66,50bzG

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,35G
London	1 Lstr.	8 T.	20,335bzB
Paris	100 fr.	8 T.	80,90B
Wien österr. W.	100 fl.	8 T.	169,35bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	203,25bz

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4%, Lombard 4½ u. 5%, Amsterdam 2½%, London 3, Paris 2½, Petersburg 4½, Wien 4%.

Gold, Silber und Banknoten.

Sovereigns	20,31G
Englische Banknoten	20,335bz
20 Francs-Stücke	—,—
Dollars	4,1825bz
Imperials pro Stück	324,60G
Französische Banknoten	81,15bz
Oesterreichische Banknoten	169,50bz
Russische Banknoten	203,80bz

Magdeburg, 15. December. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl., von 92 pCt. 14,65. Kornzucker excl. 88 pCt. Rendement 14,00. Nachprodukte excl. 75 pCt. Rendement 11,85. Ruhiger. Brodraffinade I. 27,75. Brodraffinade II. 27,50. Gem. Raffinade mit Fass 28,00. Gem. Melis I. mit Fass 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Decbr. 14,00 Gd., 14,02½ Br., per Januar 14,05 bez. und Br., per Februar 14,15 bez. und Br., per März 14,17½ Gd., 14,22½ Br. — Ruhig.

Berliner Produktenbörse vom 15. December.

Weizen: loco: 144—155, December 149,25, April-Mai 152,75, Mai-Juni 154,00, flau. Roggen: loco: 128—135, December 134,00, April-Mai 134,50, Mai-Juni 135,50, matt. Hafer: loco: 137—153, Decbr. 141,00, April-Mai 138,00, Mai-Juni 138,50, matt. Rüböl: loco: 00,00, December-Januar 49,60, April-Mai 49,60, flau. Spiritus: (70er Waare) loco: 31,60, December-Januar 30,70, April-Mai 32,20, Mai-Juni 32,40, Juni-Juli 33,00. Tendenz schwach. (50er Waare) loco 51,10. Petroleum loco: 22,00.

* **Mehlbörsenverein.** Halle, den 15. December. Preise für 100 kg netto Kaiser-Auszug 27,00 M. Weizenmehl 00 24,00 M. Weizenmehl 0 23,00 M. Roggenmehl 0 21,00 M. Roggenmehl 0/1 20,00 M. Futtermehl 14,50—15,00 M. Roggenkleie 10,00—10,50 M. Weizenkleie f. 9,00—9,50 M. Weizenschale 9,00—9,50 M. Haidemehl 33,00 M.

Hallesche Börse vom 16. December.

	Dividende für	Dividende Proz.	Zinstermin.	Zinsfuss.	Cours-Notiz.
4% Hallesche Stadt-Anleihe von 1882	—	—	¼ u. ¹/₁₀	4	102,50G
3½% " Theater-Anleihe von 1884	—	—	¼ u. ¹/₁₀	3½	95,50G
3½% " Stadt-Anleihe von 1886	—	—	¼ u. ¹/₁₀	3½	96,50bz
3½% Erfurter Stadt-Anleihe	—	—	¼ u. ¹/₁₀	3½	96G
3½% Halberstädter Stadt-Anleihe 1890	—	—	¼ u. ¹/₁₀	3½	95,50G
3½% Naumburger Stadt-Anleihe	—	—	¹/₁ u. ¹/₇	3½	95,75G
4% Sächsische landschaftl. Pfandbriefe	—	—	¹/₁ u. ¹/₇	4	102,75G
4% " Provinzial-Anleihe	—	—	¹/₁ u. ¹/₇	4	101,25G
3½% " "	—	—	¹/₁ u. ¹/₇	3½	96,50G
3½% Unstrut-Regul.-Oblig. (Bretl. Nebra)	—	—	¹/₁ u. ¹/₇	3½	96G
4% Hyp.-Act. d. Cröllw. Act.-Papierfabrik	—	—	¹/₁ u. ¹/₇	4	—
4% Hyp.-Anleihe d. Zuckerfabr. Körbisdorf	—	—	¼ u. ¹/₁₀	4	100G
4% Hyp.-Anl. d. Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	¹/₁ u. ¹/₇	4	97,50G
4% Hyp.-Anl. d. Naumb. Braunk.-Act.-Ges.	—	—	¹/₁ u. ¹/₇	4	98G
4½% Hyp.-Anl. d. Waldauerbraunk.-Act-G.	—	—	¼ u. ¹/₁₀	4½	101,50bz
4½% Sächs.-Thür. Braunkohlen-Schuldv.	—	—	¹/₁ u. ¹/₇	4½	102,50G
4½% Werschen-Weissenf. Brk.-Schuldv.	—	—	¹/₁ u. ¹/₇	4½	102,50G
Hall. Bankvereins-Actien	1891	9	¹/₁	5	155G
" 50% Quitt.-Bog.	—	—	¹/₁	5	151bzG
Spar- und Vorschuss-Bank-Actien	1891	7	¹/₁	4	113G
Cönnern Malzfabrik-Actien	1891/92	12	¹/₇	5	200B
Cröllwitz. Actien-Papierfabrik-Actien	1891/92	7	¹/₁	4	—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Brk.-Ind.-A.	1891/92	5	¹/₇	4	—
Eilenburg. Kattun-Manufaktur-Actien	1891/92	0	¹/₇	4	48G
Brauerei-Actien Feldschlösschen	1891/92	4	¹/₁₀	4	85B
Glauzig. Zuckerfabrik-Actien	1891/92	12	¹/₈	4	116G
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1891	35	¹/₁	4	—
Hallesche Strassenbahn-Actien	1891	5½	¹/₁	4	—
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1891/92	15	¹/₇	4	160G
Körbisdorf. Zuckerfabrik-Actien	1891/92	12	¼	4	120B
Landsberg. Malzfabrik-Actien	1891/92	12	¹/₇	5	198B
Naumburger Braunkohlen-Actien	1891/92	8	¼	4	115B
Niemberg. Malzfabrik-Aktien	1891/92	0	¹⁵/₆	4	91B
Packhofs-Actien *)	1891	4	franco	fco.	280G
Waldauer Braunkohlen-Stamm-Actien	1891/92	8½	¹/₁	4	136,25B
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Stamm-Actien	1891	10	¹/₁	4	—
Sächs.-Thür. Braunk.-Stamm-Prior.-Act.	1891	10	¹/₁	5	103B
Werschen-Weissenf. Braunk.-Stamm-Act.	1891/92	15	¼	4	175G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1891/92	20	¹/₁	4	—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1891/92	5	¹/₁	4	85B
Zuckerraffinerie-Actien, Halle	1891/92	6	¹/₈	4	111,50B
Bruckdorf-Nietleben. Bergbau-Ver. Kuxe*)	—	—	franco	fco.	—
Consol. Hallesche Pfännerschaft Kuxe*)	—	—	franco	fco.	195G

*) Die Kurse der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder, ebenso Erstlings-Ausstattungen. Große Auswahl, bekannt billigste, feste Preise. **Brummer & Benjamin,** 23 Gr. Ulrichstr. 23, Part. u. I. Et.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18921217016/fragment/page=0003

Im

Total-Ausverkauf

von

Julius Valentin

werden von heute an, wegen gänzlicher Geschäftsauflösung, sämmtliche

Winterkleiderstoffe, elegante und praktische Roben,

schwarze Cachemire und schwarze Fantasiestoffe, reine Wolle,

schwarze, bunte und weisse reine **Seidenstoffe** unter Garantie der Haltbarkeit, Meter von 2 Mark an,

Wintermäntel, Capes, Jaquettes und Regenmäntel,

um damit noch vor dem Feste **unbedingt** zu räumen, zu **jedem annehmbaren Preise** verkauft.

Per 1. April ist meine gesammte Geschäftseinrichtung abzugeben.

---

4 Mark!

Massiv gold. Ringe,

8- und 14karätig gestempelt, 14karätig, von 4 Mk. an bis zu den feinsten und theuersten, größte Auswahl, zu

Fabrikpreisen

empfiehlt bestens

F. R. Tittel,

Gold- u. Silberwaaren, Bijouteriewaarenfabrik,

Liebenauerstraße 25.

Kommißmäntel, Eisenbahn- und Kaisermäntel, Winterüberzieher, Anzüge, Stiefeln, Hand-, Holz- u. Reisekoffer, Uhren, Gewehre, Revolver, Pistolen, Terzerole ꝛc. spottbillig,

C. Buchholz,

Markt 26, im Rothen Thurm, 1 Treppe.

Zur Uebernahme von **Spedition** und **Verzollungen** all. Art empfiehlt sich **Albert Haas,** Spediteur in österr. Bahnhof Oderberg.

---

ff. Wurzener Weizenmehl,

Roggenmehl aus der Steinmühle empfiehlt **A. Hoffmann,** Breitestr. 18.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle meine reich ausgestatteten Läger in:

Teppichen, Tischdecken, Möbelstoffen, Portièren, Reisedecken, Schlafdecken, Angorafellen, Gummidecken, Gummischürzen etc. etc.

in nur soliden, sich gut tragenden Qualitäten bei äußerst billigen Preisen.

Gorman Linoleum Fabrik Staines & Delmenhorst Manufac. Company Ltd.

ERSTE DELMENHORSTER LINOLEUM-FABRIK

Linoleum.

Friedrich Arnold, nur Gr. Ulrichstr. 11 im Hause **Mars-la-Tour.** **Fernsprecher 315.**

Inhaber: Ad. Heller.

Aeltestes und größtes Specialgeschäft für Wohnungs-Einrichtungen.

Echte Brillant-Ringe,

massiv 14-karätig Gold, in schönen ansehnlichen Mustern von

30 Mark

an bis zu den feinsten und theuersten.

F. R. Tittel,

Gold- u. Silberw., Bijouteriewaaren-Fabrik.

Größtes Spezial-Geschäft der Provinz.

Kapitalist gesucht.

Zur Ausnützung eines **patentirten Baumaterials** wird von einem tüchtigen, strebsamen Manne ein Kapitalist als **thätiger oder stiller Theilhaber** gesucht. Mit einer größeren Baumaterialienhandlung dürfte sich die Fabrikation recht gut verbinden lassen. Die Kapitalanlage ist sicher und gut. Gefl. Offerten unter **W. k. 34205** bef. **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Bureau für Rechtssachen

von **Karl Ott,**

früherer Rechtsanwaltsbureau-Vorsteher

Halle, Dachrinngasse 7.

Klagen, deren Entgegnungen, Testamente, Kaufverträge, Zahlungsbefehle u. dergl. werden sachgemäß besorgt.

Zum Feste empfehle:

Feinste Mehle, Rosinen, Corinthen, Sultaninen, Mandeln, Citronat, Orangeat, sowie **sämmtliche Gewürze** in bester Qualität, **Ia. franz. Wallnüsse, Haselnüsse,** ferner **ff. Arac, Jamaica-Rum, Cognac, Liköre, Punsche** etc. einer geneigten Beachtung.

C. Funke, Nr. 35 Wettinerstraße Nr. 35.

Regen-Schirme

empfehlenswerthes

Weihnachtsgeschenk!

solid und haltbar gearbeitet — nur eigenes Fabrikat!

In Zanella von 75 Pfg. an
„ „ II. Qual. à St. 1 Mk.
„ Gloria-**Seide** von 2 Mk. an
„ Gloria-**Seide** mit weissen Cellul.-Griffen von 2½ Mk. an.
„ **reiner** Seide von 5 Mk. an

mit eleganten und haltbaren Stöcken für Herren u. Damen.

Franz Rickelt,

Kleinschmieden.

Trauringe

massiv Gold (gestempelt), das Paar von 8 Mk. an, **ganz breite** das Paar 12 Mk. inkl. Gravirung, sowie alle höheren Preislagen, **unechte** von 50 Pfg. an, **Gold auf Silber,** pr. Stück Mk. 2.50 und 3 Mk.

Extra-Anfertigung binnen wenigen Stunden. **Gravirung** gratis.

J. Essig,

Gr. Ulrichstr. 39, Leipzigerstraße 86.

Zur **Festbäckerei** empfehle:

Rosinen, Mandeln, Citronat, Citronen, Vanillezucker, Gewürzöl

zu billigen Preisen.

Felix Stoll, Giebichenstein, Gr. Brunnenstraße 2.

Einen Posten **unmoderne**

Filzhüte

hat im Ganzen oder im Einzelnen abzugeben

Chr. Voigt,

Schmeerstraße 33 34.

Feinste Süßrahm-Tafelbutter

versendet in Postkolli von netto 8 Pfd. Molkerei-Genossenschaft Röitzsch bei Bitterfeld.

Den hohen Herrschaften, sowie meinen verehrten Kunden empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine reiche Auswahl der geschmackvollsten

Christstollen,

und bitte gütige Bestellungen rechtzeitig an mich ergehen zu lassen.

Carl Koch, Herrenstraße 1.

Fernsprecher 531. Fernsprecher 531.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle sämmtliche Artikel in

Strumpf-, Woll- u. Fantasiewaaren, Tricotagen und Garnen

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Julius Bacher,

Leipzigerstraße 12/13 (Ecke Kl. Sandberg). **Halle a. S.** Leipzigerstraße 12/13 (Ecke Kl. Sandberg).

Zur Bescheerung armer Kinder erhalten Wohlthätigkeits-Vereine und Private extra billige Preise.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18921217016/fragment/page=0004